

Grundsätze der Zusammenarbeit der Rot Alternativen BEwegung (RABE) Krefeld

Was wir denken, was wir wollen

Wir denken, dass wir in einer Gesellschaft leben, die die Grundbedingungen für das Glück aller Menschen nicht sicherstellt. Einer Gesellschaft, die keinen weltweiten Frieden sichert, die keine soziale Gleichheit der Menschen sichert, die sich damit abfindet, dass immer mehr Menschen in Armut und Benachteiligung gedrängt werden. Einer Gesellschaft, in der Rassismus und faschistische Gewalttaten wieder zur Tagesordnung gehören. Einer Gesellschaft in der einige wenige über die Lebensbedingungen fast aller entscheiden ohne dass diese eine wirkliche Einflussmöglichkeit haben. Wir denken, dass das so ist, weil unsere Gesellschaft eine kapitalistische ist und nicht den Menschen, sondern das Gewinnstreben in den Mittelpunkt stellt.

Wir wollen eine gesellschaftliche Wende, eine Wende hin zu einer Politik, die die Interessen der „kleinen Leute“ vertritt, eine Politik die friedensorientiert, wirklich sozial, antifaschistisch und radikaldemokratisch ist. Die folgenden Ziele streben wir im Rahmen unseres überparteilichen Bündnisses an:

Vorrang für die Menschen, nicht für den Profit

Globalisierung und Neoliberalismus haben sich zum Schreckgespenst für alle entwickelt, die ihren Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen müssen und nicht von Erträgen ihres Kapitals leben können. Dabei sind Globalisierung und Neoliberalismus nur Synonyme für die weltumspannende Monopolstellung des Kapitalismus. Der beansprucht bei der Verteilung des durch gesellschaftliche Arbeit geschaffenen Reichtums immer ungehemmter den Löwenanteil für sich.

Die Kritik des Kapitalismus ist daher für uns eine grundsätzliche Aufgabe, und nicht nur ein Thema für Sonntagsreden. Die Aussage „Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden.“, mit dem die CDU 1947 ihr schnell vergessenes Ahlener Programm begann, hat sich seitdem mehr und mehr bewahrheitet. Dem sehr erfolgreichen Bemühen des Neoliberalismus, die soziale Marktwirtschaft zu ersetzen, stellen wir das Streben nach einer sozialistischen Demokratie entgegen. Dabei können wir nicht in nationalen Konzepten stecken bleiben.

Wider die Ellbogengesellschaft, für ein solidarisches Miteinander!

Nach Jahrzehnten neoliberaler Politik stellt sich die Gesellschaft in der BRD tief gespalten dar. 20 – 25% der Bevölkerung sind nicht mehr in existenzsichernde Erwerbsarbeit einbezogen. Arbeitsplatzvernichtung und Prekarisierung schreiten voran. Das sogenannte Normalarbeitsverhältnis auf Basis einer dauernden, sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigung ist nicht mehr die Regel. Befristete Arbeitsverhältnisse, Minijobs und Ich-Ags, Scheinselbstständigkeit und Dauerarbeitslosigkeit führen zu wirtschaftlicher Unsicherheit und zunehmender Armut weiterer Bevölkerungskreise. Mit den Hartz-Gesetzen ist ein Klima der Existenzangst in die Betriebe eingezogen. Die Belegschaften werden noch stärker erpressbar. Die Reallöhne sinken. Gleichzeitig ziehen sich Unternehmen und Gutverdienende aus der Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben immer mehr zurück. Von den Herrschenden werden nicht nur Erwerbstätige und Erwerbslose sondern auch Junge und Alte, Deutsche und Migranten sowie Männer und Frauen gegeneinander ausgespielt. Daraus folgt eine zuneh-

mende Entsolidarisierung und Vereinzelung der Betroffenen in der jeder gegen jeden um ein kleines Stück privaten Glückes kämpft.. Diesen Zustand wollen wir überwinden.

Wir wollen die Konkurrenz unter den kapitallosen Menschen durch Zusammenarbeit ersetzen. Alle Menschen haben ein Recht auf ein menschwürdiges Leben – das ganze Leben lang. Kinder wie Erwachsene aller Schichten müssen wohnortnah Zugang zu Bildung und Kultur haben, bestmögliche medizinische Versorgung genießen und gegen Armut geschützt sein. Lebensrisiken wie Erwerbslosigkeit, Krankheit und Alter können die meisten Menschen nicht allein bewältigen. Es bedarf sozialer Netze, die tragfähig sind und eines öffentlichen Sektors, der nicht das Gewinnstreben, sondern die öffentliche Daseinvorsorge sichert. Wir lehnen es ab, ständig den schwächsten Zusammenhang, die Familie und Lebenspartnerschaft, mehr zu belasten. Wir wollen die Lasten auf die ganze Gesellschaft verteilen. Dabei gilt für uns: Starke Schultern können mehr tragen als schwache.

Für eine Demokratie, die allen nützt

Bei den letzten Wahlen stellten die Nichtwähler die größte Gruppe. Immer weniger Menschen glauben, mit einer Wahlentscheidung verhindern zu können, dass Politik gegen sie gemacht wird oder gar eine Wende zu ihren Gunsten herbeiführen zu können. Hat man seine Stimme erst einmal „abgegeben“, dann gehört sie jemand anderem. Lobbyisten, oft als sog. Experten getarnt, bestimmen in unserer repräsentativen Demokratie die Richtung der Politik weit mehr als die Wähler.

Unser Demokratieverständnis ist ein anderes. Wir wollen, dass politische Willensbildung „von unten nach oben“ stattfindet. Transparenz der politische Entscheidungsfindung ist oberstes Gebot. Der Einfluss der Wähler auf die Mandatsträger muss gestärkt werden, ebenso wie der Einfluss der sozialen Bewegungen, damit die Belange der von den politischen Entscheidungen Betroffenen entscheidende Berücksichtigung finden. Dazu gehört auch mehr direkte Demokratie. Mit der Verwirklichung dieser Prinzipien beginnen wir bei uns selber. Deshalb ist die RABE-Krefeld basisdemokratisch organisiert.

Freiheitsrechte und Demokratie sind für uns unerlässliche Bestandteile der Emanzipation des Menschen. Sie mussten immer gegen den Widerstand der Herrschenden durchgesetzt und gesichert werden. Den Versuchen, unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung Freiheitsrechte einzuschränken, treten wir daher entschieden entgegen. Wir wissen aus der Geschichte, dass die Herrschenden immer dann versuchten Freiheitsrechte und Demokratie einzuschränken, wenn Menschen um mehr Teilhabe am Reichtum und mehr Einfluss auf die Politik kämpfen. Diese legitimen Anliegen sollen durch den Abbau von Freiheitsrechten erst kriminalisiert und schließlich strafbar gemacht werden. Diesen Zusammenhang decken wir auf und fordern statt mehr Repression eine Ausweitung von Freiheitsrechten und Demokratie. Wir begrüßen und unterstützen jede Form der direkten Demokratie, wie sie z.B. in Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden zum Ausdruck kommt.

Für eine Umwelt, in der es sich zu leben lohnt

Die Grundlage des Wohlstandes und der Gesundheit aller Menschen ist eine Umwelt, welche die dafür nötigen Bedingungen bereitstellen kann: fruchtbare Böden, sauberes Wasser, unverschmutzte Luft und ein Klima ohne Katastrophen. Diese Faktoren sind untrennbar vernetzt und stehen in notwendiger Wechselwirkung mit allen Lebewesen, seien es Bakterien oder ganze Wälder. Diese Zusammenhänge sind noch nicht vollständig verstanden – klar ist jedoch, dass das ökologische Zusammenspiel weltweit aus dem Takt kommt. Folgen und Ursachen lassen sich auch in Krefeld ausmachen, betroffen sind wir alle

Grund für diese Entwicklung ist die Tatsache, dass in unserer heutigen Gesellschaftsordnung der Profit das letztliche Kriterium für jede ökonomische Entscheidung ist und bleibt. Die Atomkraft ist ein Beispiel solcher ökologisch unvernünftiger Wirtschaft: sie ist weder erneuerbar, noch klimaschonend, noch billig, aber hochgefährlich und im negativen Sinne nachhaltig, da es keine endgültige Beseitigungsmöglichkeit für den radioaktiven Müll gibt. Auch die Risiken der Gentechnik nicht nur in der Landwirtschaft sind nicht abzuschätzen. Deshalb sind wir gegen die Nutzung dieser gefährlichen Techniken.

Was alle Krefelderinnen und Krefelder betrifft, dürfen wir nicht dem Markt überlassen. Deshalb brauchen wir demokratische Kontrolle über möglicherweise umweltschädigendes Wirtschaften, so dass schonendere Alternative u.A. im Bereich der Energiegewinnung im Interesse der überwiegenden Mehrheit auch gegen die Profitinteressen einiger weniger durchgesetzt werden. Nur so können wir auch für die Zukunft eine funktionierende Umwelt erhalten.

Lieber bunt statt braun

Wir wollen gleichberechtigt mit allen Menschen zusammen leben. Dafür müssen alle die Menschenrechte aller unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht, sexueller Ausrichtung, Religion, Alter, körperlicher und geistiger Verfassung, Sprache, Aussehen, usw., respektieren. Darum lehnen wir Faschismus, Rassismus, Nationalismus, Sexismus, Schwulen- und Lesbenfeindlichkeit, Fremdenfeindlichkeit, aggressive Gewalt gegen Kinder und friedliche Menschen ab, und bekämpfen sie in unserer Stadt und anderswo.

RABE-Krefeld strebt eine solidarische, radikaldemokratische und gleichberechtigte Gesellschaft an. Die Konzepte der extremen Rechten stehen unseren Zielen genau entgegen, denn sie kennen nur Ausgrenzung und antidemokratische Politik. Der Nazi-Faschismus hat vor nur wenigen Jahrzehnten vor unserer Haustür gezeigt, dass Faschismus untrennbar mit Krieg, industrieller Tötung von Millionen Menschen und der vollständigen Zerschlagung demokratischer Strukturen verbunden ist. Besonders die Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden darf nicht vergessen und niemals wiederholt werden, Antisemitismus tolerieren wir in keiner Bewegung.

Wir bewundern die Menschen, die dem Faschismus widerstanden und alles Erdenkliche getan haben, bis hin zum Einsatz des eigenen Lebens, um dieses verbrecherische System zu stürzen.

Um die Lehren aus der Geschichte auch umzusetzen, dulden wir nirgendwo faschistische Kräfte, sondern treten ihnen entschlossen entgegen, wo sie Fuß zu fassen versuchen. Nur so können wir verhindern, dass der braune Ungeist wieder mehr Macht gewinnt.

Ohne Frieden ist alles nichts

Der Krieg bestimmt die Wirklichkeit in vielen Teilen dieser Welt. Die Spannungen, die Bedrohungen, der tägliche Horror nehmen in immer mehr Krisengebieten zu und auch das Flüchtlingselend und die Umweltzerstörung. Der Krieg frisst an dieser Welt, er frisst die wirtschaftlichen Möglichkeiten, indem er sie für Kriegseinsätze und Waffenproduktion nutzt, er frisst die Rohstoffvorkommen, die er verschwendet, er frisst die Seelen der Menschen, die den Kriegsalltag erleben. Und er bedroht uns alle, da es möglich ist diesen Planeten atomar zu zerstören, und diese Gefahr nimmt nicht ab, sondern wieder zu. Keiner soll uns heute etwas von „gerechten Kriegen“ erzählen und davon, dass „Deutschland am Hindukusch verteidigt“ würde. Nein, wir lassen uns nicht mehr belügen, denn wir wissen, es geht um wirtschaftliche und Machtinteressen. Daher sind Friedenspolitik und Antimilitarismus für uns ein „Muss“. Deshalb sind wir gegen Bundeswehreinmärsche in aller Welt und gegen Rüstungsexporte. Ge-

nauso lehnen wir Bundeswehreinmätsätze im Innern ab und fordern die Senkung der Rüstungs-
ausgaben. Und all das ist nicht nur „große Politik“, sondern bestimmt auch die politischen
Rahmenbedingungen in unserer Stadt mit.

Gemeinsam gegen den Trend

Der neoliberale Umbau unserer Gesellschaft wird seit vielen Jahren mit den enormen Mög-
lichkeiten des Kapitals vorangetrieben. Die Folgen sind für alle spürbar, für viele bedeuten
sie Armut und gesellschaftliches Abseits. Um diesen Trend aufzuhalten und umzukehren
bedarf es der gemeinsamen Anstrengung aller linken Kräfte.

Die vorgenannten Grundsätze betrachten wir als den linken Minimalkonsens, um den herum
sich RABE-Krefeld“ bildet. Wir wollen gemeinsam diese Vorstellungen von einer solidari-
schen, friedfertigen und gleichberechtigten Gesellschaft umsetzen und werden dabei einen
besonderen Schwerpunkt auf die Krefelder Kommunalpolitik legen. Unser Bündnis ist ein
Personen-Bündnis, das jedoch von verschiedenen linken Parteien und Organisationen un-
terstützt wird. Die Mitarbeit in diesem Bündnis und seine Unterstützung steht allen Menschen
und Gruppen offen, welche die vorgenannten Grundsätze unterstützen und an ihrer Verwirk-
lichung, nicht nur in Krefeld, mitwirken wollen.

Krefeld, im Januar 2009

